

Editorial

Autor(en): **Niederhauser, Rebecca**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari**

Band (Jahr): **102 (2012)**

Heft [2]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Auf den Hund gekommen

Ob Bruno der Bär, Yvonne die Kuh oder Petra der Schwan – Tiere gehören längst zum täglichen Agendasetting der Medien. Die aussergewöhnlichen Geschichten von Tieren, die dem Schlachter entflohen oder in Tretbote verliebt sind, gehören zu unserem Alltag. Die personifizierte Einzelschicksale der ansonsten anonym geschlachteten, gejagten oder geschützten Wild- und Nutztiere berühren oder empören. Ihnen stehen die mit menschlichen Eigenschaften gedachten, zuweilen gar vermenschlichten und dementsprechend geliebten und verwöhnten Haustiere gegenüber. In der Schweiz leben fast ebenso viele Hunde, Katzen, Kanarienvögel oder Meerschweinchen wie Menschen.

Tiere haben aber auch die Wissenschaften erobert. Was als Modethema begann, wird heute unter dem Begriff eines *Animal Turns* diskutiert und formiert sich gegenwärtig international als *Animal Studies* zu einem interdisziplinär ausgerichteten Forschungsgegenstand, deren Konstituierung sich in zahlenmässig wachsenden Konferenzen, Publikationen, Lehrveranstaltungen und Forschungskooperationen abbildet.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der Tiere zeichnet sich durch eine disziplinäre Vielfalt aus, die sich in unterschiedlichen Fragestellungen, Forschungsfeldern und methodischen Ansätzen manifestiert. Als philosophisch-ethische Reflexion des Mensch-Tier-Verhältnisses, als naturwissenschaftlich geprägte Verhaltensforschung, als geistes- und sozialwissenschaftliche Analyse kultureller Bedeutungen, als ökonomische Berechnung des Nähr- und Nutzwertes, als forschungsorientierte Experimente mit Körpern, als Tierschutzrecht.

Wie sieht der kulturwissenschaftliche Beitrag zu den *Animal Studies* aus? Dieser Frage ging eine Lehrveranstaltung am *Institut für Populäre Kulturen* der Universität Zürich nach. In Forschungsprojekten machten sich die Studierenden auf die Suche nach den tierischen Diskursen im Alltag und in den Medien und folgten dabei den verschiedenen Facetten der Mensch-Tier-Beziehung. Dabei stiessen sie vor allem auf ein Tier: den Hund. Als treuer Begleiter, Beschützer, Retter und Helfer, aber auch als Accessoire, Prestigeobjekt und Luxusgut synthetisieren sich im Hund die kulturellen Konstrukte der Mensch-Tier-Beziehungen.

Die im vorliegenden Heft abgedruckten Beiträge sind aus dieser Lehrveranstaltung entstanden und widmen sich alle dem Hund. *Selina Guhl* geht dem Functional-Food-Angebot des Hundefutterproduzenten *Pedigree* nach, *Katharina Zobrist* begleitet zwei Hunde in die Physiotherapie und *Valerie Hosp* fragt: Welcher Hund passt zu mir?

Auch in der Rubrik «Schweizer Volkskunde vor 100 Jahren» geht es diesmal um Tiere: *Tobias Scheidegger* erklärt, wie Bettnässen durch das Verspeisen

von Mäusen geheilt werden kann. Und schliesslich öffnet die Ausstellungsrezension von *Chantal Winkler* den Fokus. Sie hat die Sonderausstellung «geliebt – verhätschelt – verstossen» *unsere Haustiere* im *Naturama* in Aarau besucht. Sollten Sie danach genug Tierisches gelesen haben, so schauen Sie sich doch das neue Objekt der Rubrik «Nachgefragt...» an. Vielleicht können Sie es identifizieren?

Im Namen der Redaktion
Rebecca Niederhauser
rebeccaniederhauser@ipk.uzh.ch